

4 Min.



Spezialchemie
Innovation
Wachstum

Die „Facts & Figures“ - Frau

Seite

36

Ute Wolf, Finanzvorständin von Evonik Industries, ist eine der Ausnahmefrauen in der deutschen Unternehmenslandschaft: Der Umbau des Kohle Konzerns RAG, der Börsengang und die Ausrichtung von Evonik als einer der international führenden Spezialchemiekonzerne – all das trägt auch ihre Handschrift.

TEXT Anna-Maria Borse — FOTOS Maurice Kohl



Wie ein Stück deutsch-deutscher Geschichte liest sich ihr Lebenslauf. 1989 studierte Ute Wolf in Jena Mathematik. Den Mauerfall bekam sie zunächst nicht mit, da sie zu sehr in ihre Seminararbeit vertieft war, wie sie einmal in einem Interview mit der Rheinischen Post erzählte. Dass sie einmal Finanzvorständin eines weltweit bedeutenden Konzerns sein würde, hätte sich die heute 51-Jährige damals nicht träumen lassen. „Mein Ziel war das sicher nicht, es hat sich vielmehr Schritt für Schritt so ergeben“, bemerkt Wolf. Sie verfolgt eigene Ideen und hat einen starken Willen. „Diese ‚Ich folge meinem eigenen Stern‘-Mentalität hat mir sicher geholfen – und der Spaß an der Leistung.“

„Dem eigenen Stern zu folgen“ bedeutete für die diplomierte Mathematikerin 1991 einen Wechsel der Systeme, als sie von Jena nach Frankfurt ins Zentrum des Kapitalismus, ging: Sie startete ihre Laufbahn als Trainee bei der Deutschen Bank. Der Finanzbereich war ihre Stärke. Es folgten Stationen bei der Deutschen Telekom (Teamleiterin Risikomanagement und Finanzplanung) und der Metro AG (Abteilungsleiterin Finanzmanagement) sowie als Geschäftsführerin



der Metro Finance BV in Venlo. 2006 kam dann der entscheidende Schritt zur damaligen RAG Aktiengesellschaft als Leiterin des Zentralbereichs Finanzen.

Telekom-Börsengang als Wolfs „kleine Feuertaufgabe“

Bei der Telekom ging es zunächst um den Aufbau des Finanzressorts im Rahmen der Privatisierung und des Börsengangs, auch in New York. „Das war wie eine kleine Feuertaufgabe am Anfang meines Berufslebens.“ Das Umfeld bei der Metro sei dann ganz anders gewesen, sehr ergebnis- und wettbewerbsorientiert. „Im Handel wissen Sie jeden Tag, ob Sie erfolgreich waren oder nicht.“ Die Situation bei der



„Im Handel wissen Sie jeden Tag, ob Sie erfolgreich waren oder nicht.“

RAG war wiederum Neuland für die Finanzexpertin: aus einem subventionierten Steinkohlekonzern 2007 eine Stiftung herauszulösen und einen Konzernteil 2013 als Evonik an die Börse zu führen, der nun zum Ziel hat, bester Spezialchemiekonzern der Welt zu werden. Der große Umbau ging mit zahlreichen Käufen und Verkäufen einher, bei denen der volle Einsatz der CFO gefragt war. „Beim Kauf der Degussa

musste ich etwa innerhalb von nur sechs Wochen die Kreditzusagen der Banken in Milliardenhöhe einholen.“

Ein permanenter Entwicklungsprozess

Das Büro von Ute Wolf in der Konzernzentrale befindet sich nur wenige Schritte vom Essener Hauptbahnhof entfernt. Dies ist eine der wenigen Konstanten in ihrer Arbeit. „Wir befinden uns in einem permanenten Innovationsprozess“, erklärt die Finanzvorständin. Man arbeite ständig an der Entwicklung weiterer eigener Produkte – jährlich fließen dafür drei Prozent des Umsatzes in die Forschung – und an der Optimierung des Produktportfolios. Zum Kerngeschäft zählen Spezialadditive für Kunst- und Schmierstoffe, Hochleistungskunststoffe für den Leichtbau oder den 3-D-Druck, Inhalts- und Zusatzstoffe für die Medizin- und Kosmetikbranche sowie Aminosäure für Tiernahrung.

Zuletzt wurde das Methacrylatgeschäft, vor allem für die Marke Plexiglas bekannt, an den Finanzinvestor Advent verkauft – ein großer Meilenstein. Es passte nicht mehr zur Spezialchemieausrichtung. Durch die Verkaufserlöse für das Methacrylatgeschäft steht der Konzern finanziell gut da, es gibt aktuell keinen Finanzierungsbedarf. >





Das Unternehmen

Evonik Industries entstand 2007 aus dem sogenannten „weißen Bereich“ der RAG AG, gegründet 1969 als Ruhrkohle AG. Die RAG-Stiftung ist heute Evonik-Hauptaktionär. Evonik hat aktuell drei operative Sparten mit insgesamt 32.000 Mitarbeitern: Nutrition & Care, Resource Efficiency und Performance Materials, die im Wesentlichen auf die 2006 dazugekommene Degussa zurückgehen. 2018 erwirtschaftete Evonik von fortgeführten Aktivitäten einen Umsatz von 13,3 Milliarden Euro und ein EBITDA von 2,2 Milliarden Euro. Evonik ist derzeit im MDax gelistet.

Potenzielle Wachstumsmärkte im Fokus

Für den Fall, dass doch wieder Mittel gebraucht werden, wären für Ute Wolf neue Anleihen eine gute Wahl. Mit der Evonik-Aktienkursentwicklung ist sie nicht glücklich. Die Aktie leidet unter den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China. „Der Chemiesektor steht zwar nicht im Fokus, wir leben aber davon, dass die globalen Lieferketten gut funktionieren.“ Sie ist dabei eine Freundin klarer Worte, was Investoren schätzen: „Auf ein Ende des Konflikts zu setzen wäre unrealistisch. Wir wollen unser Portfolio daher Schritt für Schritt konjunkturunabhängiger machen.“ Dafür müsse man Kennzahlen wie Wachstum, Marge und Cash-flows gut im Blick haben: „Wenn die stimmen, sehen die Aktionäre: Evonik ist auf dem richtigen Weg.“

Konjunkturunabhängigkeit schaffen auch die Themen Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit. Evonik bietet hierfür eine wachsende Zahl an Lösungen:



so etwa die Silica-Silan-Technologie für den benzinsparenden „grünen Reifen“, bioabbaubare Tenside, Omega-3-Fettsäuren aus Meeresalgen und Leichtbauwerkstoffe wie Rohacell. Auch der eigene Produktionsprozess soll umweltfreundlicher, der Wasserverbrauch gesenkt und der CO₂-Ausstoß halbiert werden.

Chancengleichheit sollte garantiert sein

Ute Wolf gilt als nüchtern, schnörkellos, effizient. Sie will über Evonik sprechen, nicht nur über „Frauenfragen“. „Ich halte nichts davon zu sagen: Frauen sind so und Männer so. Es gibt so viele individuelle Unterschiede.“ Personalpolitik müsse Chancengleichheit garantieren, dann setzten sich die besten Talente durch. Und die Anforderungen an CFOs? „Ein CFO sollte in Diskussionen Vor- und Nachteile neutral bewerten können“, findet Wolf. So müssten etwa Marketing- oder Innovationsideen mit einem rationalen Gerüst unterlegt werden. Da sieht sie sich als „Facts & Figures“-Frau. <

UTE WOLF

Jahrgang 1968 und im thüringischen Friedrichroda geboren, studierte Mathematik in Jena. Nach Stationen bei der Deutschen Bank, der Deutschen Telekom und beim Metrokonzern wechselte sie 2006 zur Evonik-Vorgängerin RAG AG, wo sie erst den Zentralbereich Finanzen leitete und 2013 CFO wurde. In der Freizeit bewegt sie sich gerne in der Natur, sie wandert und spielt Golf. Ein Wunsch für „Zeiten mit mehr Zeit“: noch mehr andere Länder und Kulturen kennenlernen.

Freiheit bedeutet für mich ...

... Voraussetzung für vieles: Wohlstand, Kultur und Wissenschaft etwa. Ähnlich wie bei der Gesundheit weiß man erst, was einem fehlt, wenn diese eingeschränkt ist.

